

AIC

Internationaler Presseservice

- Tierproduktion -

INHALT

- Niederlande:** Angaben zum Antibiotikaeinsatz häufig falsch (1)
- Niederlande:** Überraschende Motive für den Kauf von Schweinefleisch (2)
- Niederlande:** Einzelhandel unterstützt schmerzfreie Ferkelkastration (3)
- Belgien:** „Improvac“-Einsatz umstritten (4)
- Frankreich:** Landwirte erzwingen höhere Schlachtviehpreise (5)
- Großbritannien:** Neue Taskforce soll Probleme im Rindersektor lösen (6)
- Großbritannien:** Einzelhändler Sainsbury's fördert Nachhaltigkeit in der Landwirtschaft (7)
- Dänemark:** Zentrum für Tierschutz eröffnet (8)
- Dänemark:** Neues Gesetz bedroht Existenz landwirtschaftlicher Tierhalter (9)
- Dänemark:** Schweineverband führt verbessertes Zuchtauswahlverfahren ein (10)
- Dänemark:** Danish Crown fördert den Zukauf von Kälbern (11)
- Dänemark:** Regierung will Antibiotikaeinsatz und Sauensterblichkeit vermindern (12)
- Dänemark:** Staat subventioniert landwirtschaftliche Biogasanlagen (13)
- Schweden:** Regierung fördert Tierschutz (14)
- Schweden:** Größte Handelskette will mehr inländisches Fleisch verkaufen (15)
- Russland:** Miratorg weitet Schweinehaltung massiv aus (16)
- Russland:** Cherkizovo stockt Schweinebestand kräftig auf (17)
-

IMPRESSUM

Herausgeber: Agribusiness International Consult (AIC) GbR **Anschrift:** Heerstraße 120, D-53111 Bonn
Telefon und Fax: Tel: + 49 (0) 228 240 101 34; Fax: + 49 (0) 228 947 434 58 **E-Mail:** info@ai-consult.net
Internet: www.internationale-fleischnachrichten.de **Bankverbindung:** Agribusiness International Consult, Postbank Frankfurt, Kontonr.: 2262 9602 (BLZ 500 100 60), IBAN: DE97500100600022629602, BIC: PBNKDEFF **Presserechtlich verantwortlich:** Klaus Knippertz, Hermann Schieß. Die Informationen wurden mit äußerster Sorgfalt recherchiert. Eine Haftung wird ausgeschlossen. © Agribusiness International Consult (AIC) GbR 2010. Alle Rechte vorbehalten. Abdruck, Auswertung und Weitergabe nur mit ausdrücklicher Genehmigung.

Niederlande: Angaben zum Antibiotikaeinsatz häufig falsch

(AIC) - Die Angaben von Landwirten gegenüber Schlachtereien über den Einsatz von Antibiotika in der Tierhaltung sind oft fehlerhaft. Dies ist das Ergebnis einer aktuellen Studie des agrarökonomischen Instituts LEI der Universität Wageningen. Bei 90 % der von den Forschern als antibiotikahaltig befundenen Fleischproben haben die Tierhalter angegeben, keine Antibiotika verwendet zu haben. Dies ist den Wissenschaftlern zufolge zum einen auf wissentliche Falschangaben zurückzuführen. Zum anderen hätten Landwirte unwissentlich antibiotikahaltige Futtermittel eingesetzt. Bauern, die schon wiederholt Schlachtvieh mit antibiotikahaltigem Fleisch vermarktet haben, sollten nach Ansicht der Wissenschaftler ein Lieferverbot erhalten. (1)

Niederlande: Überraschende Motive für den Kauf von Schweinefleisch

(AIC) - Die niederländischen Verbraucher legen mehr Wert auf die Gesundheit von Schweinen und einen angemessenen Einsatz von Antibiotika als auf einen hohen Tierschutzstandard. Die Schweinehalter gehen dagegen eher davon aus, dass Konsumenten sehr tierfreundliche Haltungskonzepte favorisieren. Für Schweinefleisch von gesunden Tieren, die mit möglichst wenigen Antibiotika aufgezogen werden, ermittelte MetrixLab eine erhöhte Zahlungsbereitschaft der Verbraucher. Dies sind die Ergebnisse einer Online-Umfrage des Marktforschungsunternehmens MetrixLab im Auftrag der Netzwerk-Initiative VarkensNet. Dieser Initiative gehören die Universität Wageningen, der Bauernverband Nord, die Provinz Overijssel und die Stichting Privon an. Das vor kurzem aufgelöste niederländische Landwirtschaftsministerium und die Wirtschaftsgruppe Vieh und Fleisch (Productschap Vee en Vlees) haben die Studie von MetrixLab gefördert. (2)

Niederlande: Einzelhandel unterstützt schmerzfreie Ferkelkastration

(AIC) - Die niederländischen LEH-Ketten haben in den vergangenen zwei Jahren rund 3 Mio. EUR aufgebracht, um Apparaturen zur Betäubung von Ferkeln bei der Kastration zu finanzieren. Bis zum April 2010 zahlten die Handelsunternehmen Beiträge in Höhe von 0,03 EUR je kg Fleisch in einen entsprechenden Fonds. Dieser Fonds ist auf der Basis einer freiwilligen Branchenvereinbarung bereits im Jahr 2008 eingerichtet worden. Zu den Unterzeichnern dieser Ende 2007 getroffenen Vereinbarung gehören der Verband des Lebensmitteleinzelhandels CBL, der Zentralverband der Fleischwirtschaft COV, der Bauernverband LTO und der Schweinehalterverband NVV. Der Bauernverband LTO hatte damals für die Anschaffung der notwendigen Betäubungsapparaturen Kosten in Höhe von insgesamt rund 3,6 Mio. EUR veranschlagt. Gemäß der Branchenvereinbarung wollen die niederländischen Supermärkte aus Tierschutzgründen übergangsweise nur noch Fleisch von Schweinen anbieten, die unter Betäubung kastriert werden. Ab dem Jahr 2015 wollen die Handelsketten nur noch Fleisch von Tieren vermarkten, die nicht kastriert sind. (3)

Belgien: „Improvac“-Einsatz umstritten

(AIC) - Vion Food Germany wird kein belgisches Schweinefleisch von Tieren verarbeiten, die mit dem Medikament „Improvac“ gegen Ebergeruch behandelt worden sind. Dies hat die deutsche Sparte des niederländischen Schlachtereikonzerns Vion Food Group der Fachpresse zufolge vor kurzem belgischen Schlachtereien mitgeteilt. Außerdem müssen Vions Schweinefleischlieferanten angeben, ob sie „Improvac-

Tiere“ an die belgische Handelskette Colruyt vermarkten. In diesem Fall, müssen sie sicherstellen, dass „Improvac-Tiere“ von den konventionell kastrierten Schweinen getrennt vermarktet werden.

Damit reagiert Vion Food Germany auf den in Belgien von der Lebensmittelkette Colruyt propagierten Einsatz von Improvac. Das Medikament wirkt der Produktion der geschlechtsspezifischen Ebergeruchsstoffe entgegen, um auf die schmerzhafte Kastration der Tiere verzichten zu können. Colruyt hatte im Sommer 2010 angekündigt, ab Ende dieses Jahres aus Tierschutzgründen kein Fleisch von kastrierten Ebern mehr zu verkaufen und empfiehlt den Landwirten stattdessen den Einsatz von „Improvac“. Die belgische Tierschutzorganisation GAIA unterstützt dieses Konzept und fordert auch andere heimische LEH-Ketten zur Zulassung von „Improvac“ auf.

Der belgische Verband der Schweinhalter VEVA hatte das Colruyt-Konzept zunächst auch befürwortet, rät seinen Mitgliedern mittlerweile aber davon ab: Solange Colruyt nicht die Abnahme aller mit „Improvac“ behandelten Tiere garantiere, hätten die Landwirte ein zu hohes Vermarktungsrisiko zu tragen. Der belgische Fleischwirtschaftsverband FEBEV hat ebenfalls Vorbehalte gegen den Improvac-Einsatz: Mehrere deutsche Abnehmer von belgischem Verarbeitungsfleisch hätten die Befürchtung geäußert, dass die heimischen Konsumenten „Improvac-Fleisch“ nicht kaufen werden.

Colruyt will den Verkauf von „Improvac-Schweinefleisch“ unbeirrt fortsetzen. Dies hat der Geschäftsführer des Colruyt-Fleischwerks Vlevico, André van den Bosch, bestätigt. Nach Angaben des belgischen Bauernverbands behandeln ungefähr 300 Landwirte ihre Schweine mit „Improvac“. Es sei aber immer noch unklar, wie viele männliche Schweine Colruyt überhaupt kaufen will. (4)

Frankreich: Landwirte erzwingen höhere Schlachtviehpreise

(AIC) - Der größte französische private Fleischkonzern Bigard hat vor kurzem die Erzeugerpreise für Rinder um 0,02 EUR bis 0,05 EUR je kg Schlachtgewicht (SG) erhöht. Dies entspricht einem Mehrpreis von durchschnittlich bis zu etwa 70 EUR pro Mastrind. Damit reagierte das Unternehmen mit Hauptsitz in Quimperlé/Bretagne auf mehrtägige Blockaden von Landwirten an neun französischen Betriebsstandorten. Die Landwirte sehen die Preiserhöhung lediglich als einen Schritt in die richtige Richtung an. Sie hatten ursprünglich einen Aufschlag von 0,60 EUR je kg SG gefordert, weil die Rindermast sonst nicht rentabel sei. Der französische Landwirtschaftsminister Bruno Le Maire hatte zwischen Bigard und den Landwirten vermittelt, um die Verhandlungen zu beschleunigen.

Bigard erzeugt jährlich rund 530.000 t Fleisch. Davon entfallen etwa 65 % auf Rindfleisch und 30 % auf Schweinefleisch. Der Konzern betreibt in Frankreich 17 Fleischwerke, darunter neun Schlachtereien. Bigard verkauft den Großteil der Produktion auf dem französischen Markt. Darüber hinaus exportiert der Konzern Fleisch nach Spanien, Portugal und Griechenland. (5)

Großbritannien: Neue Taskforce soll Probleme im Rindersektor lösen

(AIC) - Die britische Regierung soll eine „Beef Taskforce“ zur Lösung der gravierenden Probleme der inländischen Rindfleischbranche einrichten. Dies hat der britische Verband für Rindfleisch NBA (National Beef Association) vor kurzem gefordert. Der „Beef Taskforce“ sollen nach Aussagen der NBA-Direktorin Kim-Marie

Haywood Vertreter aller Stufen der Vermarktungskette von britischem Rindfleisch angehören. Die Arbeitsgruppe soll sich laut Haywood zunächst vor allem um die Schulung der Tierhalter im Umweltschutz und die Absatzförderung von britischem Rindfleisch kümmern.

Die britischen Rinderhalter haben laut Haywood zurzeit hauptsächlich wegen der Erhöhung der Dieselpreise um rund 20 % und der massiven Verteuerung der Futtermittel gewaltige wirtschaftliche Probleme. Darüber hinaus sei die Qualität des im britischen LEH angebotenen Rindfleisches ziemlich schwankend. Außerdem täten die Fleischanbieter zu wenig, um in den Geschäften hochwertige Teilstücke vom Rind im Premiumsegment zu positionieren. Zu häufig werde im Einzelhandel nur Rinderhackfleisch angeboten, während Steaks und andere Teilstücke fehlten. Falls diese Probleme nicht bald gelöst werden, erwartet die NBA-Direktorin, dass viele Rinderhalter die Produktion einstellen werden. Die Anzahl der in England gehaltenen Rinder habe sich im Zeitraum 1990 bis 2009 schon um 27 % verringert. (6)

Großbritannien: Einzelhändler Sainsbury's fördert Nachhaltigkeit in der Landwirtschaft

(AIC) - Der drittgrößte britische Lebensmittelfilialist Sainsbury's will in den kommenden drei Jahren rund 40 Mio. GBP (47 Mio. EUR) in die nachhaltige Entwicklung der heimischen Landwirtschaft investieren. Dieses Geld sollen nach Unternehmensangaben primär produktspezifischen Entwicklungsgruppen (Development Groups) zugute kommen, deren Gründung Sainsbury's initiiert hatte. Bisher gibt es insgesamt vier dieser Gruppen für Rind-, Schweine-, Lamm- und Hähnchenfleisch. In Kürze möchte Sainsbury's auch Entwicklungsgruppen für die nachhaltige Pflanzenproduktion einrichten. (7)

Dänemark: Zentrum für Tierschutz eröffnet

(AIC) - Lebensmittelminister Henrik Høegh und Justizminister Lars Barfoed haben vor kurzem das so genannte Wissenszentrum für Tierschutz (Videnscenter for Dyreverfærd) eröffnet. Die neue staatliche Einrichtung ist von der dänischen Lebensmittelbehörde Fødevarestyrelsen im Rahmen einer Kooperation mit den Universitäten in Kopenhagen und Århus sowie dem für Tierschutz zuständigen Justizministerium gegründet worden.

Hauptziel des Zentrums ist die Verbesserung des Tierschutzes in der dänischen Nutztierhaltung. Um dieses Ziel zu erreichen, wird das Zentrum regelmäßig umfassende Informationen über den Stand des Tierschutzes in Dänemark und anderen europäischen Ländern sammeln und auswerten. Auf dieser Basis soll es Politiker, Behörden, Wissenschaftler und Landwirte bei ihrer Arbeit fachlich unterstützen. Zudem soll das Zentrum gezielt Fördermittel für Projekte im Tierschutz bewilligen. Die dänische Regierung unterstützt das Zentrum in diesem Jahr mit staatlichen Mitteln in Höhe von 5 Mio. DKK (0,7 Mio. EUR). (8)

Dänemark: Neues Gesetz bedroht Existenz landwirtschaftlicher Tierhalter

(AIC) - Der gegenwärtig im dänischen Parlament behandelte Entwurf zu einem neuen Viehhaltungsgesetz gefährdet die Existenz zahlreicher heimischer Tiererzeuger, falls er in seiner jetzigen Form beschlossen wird. Dies geht aus einer Stellungnahme des dänischen Agrardachverbands Landbrug & Fødevarer (LF) zu der Gesetzesvorlage hervor. Die in dem Entwurf vorgesehenen Vorschriften zur Verminderung der Ammoniak-

Emissionen werden den dänischen Viehsektor nach Kalkulationen von LF mit zusätzlichen Kosten von über 900 Mio. DKK (121 Mio. EUR) belasten. Besonders hohen umweltpolitischen Forderungen seien Landwirtschaftsbetriebe in der Nähe von Naturschutzgebieten ausgesetzt. Einige dieser Betriebe können nach Einschätzung von LF die in der Gesetzesvorlage geforderten Ammoniak-Höchstwerte nicht einhalten, selbst wenn sie die neuesten Umwelttechnologien nutzen. Außerdem werden die hohen Kosten der geplanten Umweltschutzmaßnahmen laut LF voraussichtlich viele Tierhalter zur Betriebsaufgabe zwingen. (9)

Dänemark: Schweineverband führt verbessertes Zuchtverfahren ein

(AIC) - Der dänische Schweinezüchterverband Dansk Svineproduktion (DS) hat vor kurzem die Einführung eines neuen „effizienteren“ Tierauswahlverfahrens angekündigt: Durch die genomische Selektion der Elterntiere möchte DS den züchterischen Fortschritt um bis zu 30 % schneller vorantreiben als bisher. Im Fokus stehen z. B. Leistungsparameter wie Futtermittelverwertung, durchschnittliche tägliche Zunahme und Fleischqualität. Mit dem neuen Zuchtverfahren verfolgt DS das Ziel, die angebliche Überlegenheit dänischer Zuchtschweine bei vielen wichtigen Parametern gegenüber der internationalen Konkurrenz auch in Zukunft sicher zu stellen. (10)

Dänemark: Danish Crown fördert den Zukauf von Kälbern

(AIC) - Die umsatzstärkste dänische Schlachtereigenossenschaft Danish Crown bietet ihren bäuerlichen Mitgliedern seit diesem Herbst zinsgünstige Kredite für den Kauf junger Mastkälber an. Die Erzeuger können hierbei den Kaufpreis für höchstens drei Monate alte Kälber in voller Höhe über Darlehen von Danish Crown finanzieren. Der bis Anfang 2011 festgeschriebene Zinssatz für die Kredite beträgt jährlich nur 3 %. Zusätzlich müssen die Darlehensnehmer eine einmalige Verwaltungsgebühr in Höhe von 20 DKK (2,68 EUR) pro Kalb an Danish Crown entrichten.

Durch die neue Kreditregelung will Danish Crown die Mitglieder gezielt zur Erhöhung ihrer Mastkälberbestände motivieren und sich eine ausreichende Rohstoffbasis sichern. Zugleich kann der Konzern dadurch seine Rücklagen sichern und zu einem attraktiven Zinssatz anlegen. Für die Mäster bietet das Finanzierungskonzept den Vorteil, ihre Tierbestände zu extrem günstigen Konditionen aufzustocken. Der Zinssatz dieser Kredite ist deutlich niedriger als bei anderen landwirtschaftlichen Darlehen.

Danish Crown will im Jahr 2010 Fleisch von ungefähr 64.000 dänischen Kälbern absetzen. Zu diesem Zweck hat der Genossenschaftskonzern entsprechende Abnahmeverträge mit den dänischen Mitgliedserzeugern geschlossen. Die Lieferanten müssen bestimmte Produktions- und Haltungsbedingungen für Mastkälber einhalten, deren Fleisch Danish Crown vorwiegend auf dem dänischen Markt verkauft. Hauptabnehmer sind die beiden größten dänischen LEH-Ketten Coop Danmark und Dansk Supermarked, die langfristige Lieferverträge mit Danish Crown haben. (11)

Dänemark: Regierung will Antibiotikaeinsatz und Sauensterblichkeit vermindern

(AIC) - Die dänische Regierung will den Antibiotikaverbrauch in der Schweinehaltung bis zum Jahr 2013 um 10 % und die Sterblichkeit von Sauen um ein Drittel auf 16 % zu reduzieren. Dies hat der dänische Landwirtschaftsminister Henrik Høegh vor kurzem angekündigt. Entsprechende staatliche Maßnahmen sollen bei den Schweinebeständen mit dem höchsten Antibiotikaeinsatz und der größten Sauensterblichkeit ansetzen. Eine aktuelle Statistik der dänischen Lebensmittelbehörde Fødevarestyrelsen zeigt laut dem Minister, dass in der Schweineproduktion bis zu 25 % der gesamten Antibiotikamenge in nur 10 % der Bestände mit dem höchsten Verbrauch verabreicht werden. Auch die hohe Sauensterblichkeit konzentrierte sich auf verhältnismäßig wenige Betriebe.

Das Landwirtschaftsministerium wird nach Ankündigungen von Høegh in Kürze einzelbetriebliche Grenzwerte für den Antibiotikaeinsatz und die Sauensterblichkeit festlegen. Diese Grenzwerte sollen jährlich verringert werden. Die Schweinebetriebe, die diese Grenzwerte überschreiten, werden in Zukunft verstärkt von Tierärzten kontrolliert. Die zusätzlichen Beratungsbesuche müssen die Betroffenen selbst bezahlen. Zur Umsetzung der geplanten Maßnahmen sollen dem Landwirtschaftsminister zufolge alle dänischen Schweinebetriebe entsprechend ihrem Antibiotikaeinsatz und ihrer Sauensterblichkeitsrate in drei Kategorien mit unterschiedlicher „veterinärmedizinischer Beratungsintensität“ eingestuft werden. (12)

Dänemark: Staat subventioniert landwirtschaftliche Biogasanlagen

(AIC) - Das dänische Landwirtschaftsministerium wird im Zeitraum 2010 bis 2012 die Errichtung von Biogasanlagen auf landwirtschaftlichen Betrieben mit staatlichen Mitteln in Höhe von jährlich insgesamt 100 Mio. DKK (13,4 Mio. EUR) bezuschussen. Interessierte Betriebe können im Rahmen des neuen, von der EU kofinanzierten Förderprogramms erstmals in diesem Spätjahr Investitionshilfen zum Bau von Biogasanlagen beantragen. Die betreffenden Betriebe können bis zu 20 % der förderwürdigen Projektkosten erhalten. Dabei darf der Subventionsbetrag je Betrieb den Höchstwert von 30 Mio. DKK (4 Mio. EUR) nicht überschreiten.

Hauptziel der staatlichen Förderung ist es, bis zum Jahr 2020 die Hälfte des landwirtschaftlichen Tierdung in Dänemark zur Energiegewinnung zu nutzen. Damit folgt das Landwirtschaftsministerium den Empfehlungen der Klimakommission der dänischen Regierung. Dieses Gremium hatte in diesem Jahr den verstärkten Bau von Biogasanlagen zur Realisierung der ambitionierten energie- und klimapolitischen Ziele der bürgerlichen Koalition vorgeschlagen. Denn die energetische Umwandlung von Tierdung und anderem Abfall in Biogasanlagen sei eine kostengünstige Methode zur Verringerung klimaschädlicher Treibhausgase. Außerdem trage der Bau von Biogasanlagen zur Reduzierung von Geruchsbelästigungen und zur Schaffung neuer Arbeitsplätze im ländlichen Raum bei. (13)

Schweden: Regierung fördert Tierschutz

(AIC) - Die schwedische Regierung will im Rahmen ihres aktuellen Haushaltsentwurfs für das Jahr 2011 staatliche Mittel in Höhe von 30 Mio. SEK (3,3 Mio. EUR) für den Tierschutz bereit stellen. Davon sind allein 25 Mio. SEK (2,7 Mio. EUR) für die Kofinanzierung von Tierschutzkontrollen vorgesehen, die die schwedischen Kreisverwaltungen durchführen. Die restlichen 5 Mio. SEK (0,5 Mio. EUR) fließen als Zuschuss

an die nationale Agrarbehörde Jordbruksverket, die mit diesem Betrag zur Effektivierung und Verbesserung der Tierschutzkontrollen beitragen soll. (14)

Schweden: Größte Handelskette will mehr inländisches Fleisch verkaufen

(AIC) - Die führende LEH-Kette Ica will in den nächsten Jahren den Absatz von schwedischem Fleisch erhöhen. Bis zum Jahr 2012 möchte der Einzelhandelskonzern in seinen schwedischen Geschäften den Marktanteil inländischen Fleisches auf 75 % steigern. Um dieses Ziel zu erreichen, arbeitet Ica seit dem Jahr 2008 mit dem schwedischen Bauern- und Genossenschaftsverband LRF an einem gemeinsamen Vermarktungskonzept für heimisches Premiumschweinefleisch. Ica und LRF werden bei dieser Initiative von mehreren schwedischen Verbänden und Unternehmen unterstützt, die auch den wachsenden Import von Fleisch durch einen höheren Absatz inländischer Produkte zurückdrängen wollen. Dazu zählen unter anderem der Schweineerzeugerverband Sveriges Grisaföretagare, die führende Bezugs- und Absatzgenossenschaft Lantmännen und die zweitgrößte Schlachtereigesellschaft KLS Ugglarps.

Als erstes konkretes Ergebnis der multilateralen Zusammenarbeit hat Ica in diesem Herbst das GVO-freie Markenschweinefleisch „Selection Gårdsgris“ in den Geschäften eingeführt. Das im Premiumsegment positionierte Fleisch stammt ausschließlich von Schweinen, die auf vier großen schwedischen Landwirtschaftsbetrieben ohne gentechnisch veränderte Futtermittel aufgezogen wurden. Diese Betriebe erfüllen laut ICA strenge Umweltschutzaufgaben und hohe Tierschutzstandards. Die Einhaltung dieser Vorschriften wird regelmäßig auf der Basis zweier neuer Zertifizierungssysteme der schwedischen Gütezeichengemeinschaft Svenskt Kvalitetssystem für die Bereiche Tiertransport und Schlachtung kontrolliert. (15)

Russland: Miratorg weitet Schweinehaltung massiv aus

(AIC) - Der zu den landesweit größten Schweinefleischerzeugern zählende agroindustrielle Konzern Miratorg investiert rund 13,5 Mrd. RUB (321 Mio. EUR) in den Ausbau der landwirtschaftlichen Produktion in Russland. Mit dieser Summe will die Moskauer Agrarholding bis Ende 2012 neun gigantische Mastschweinebetriebe in der zentralrussischen Region Belgorod errichten. Jeder dieser Mammutbetriebe wird eine Kapazität zur Erzeugung von jährlich 112.000 Schlachtschweinen haben. Der erste Betrieb soll die Produktion bereits im Jahr 2011 aufnehmen. Miratorg will die zusätzlich gemästeten Schweine an eine eigene Schlachtereie liefern. Dort will Miratorg jährlich ungefähr 165.000 t Schweinefleisch herstellen und zum Teil auch verarbeiten.

Vertikal integrierte Großbetriebe, die wie Miratorg zumeist als Aktiengesellschaften organisiert sind, haben in jüngster Zeit in Russland die Haltung von Schweinen massiv ausgeweitet. In den Jahren 2008 und 2009 haben sie die Produktion von Schweinefleisch um 14 % und 21 % erhöht. Im ersten Halbjahr 2010 stieg die Schweineproduktion der agroindustriellen Großbetriebe sogar um mehr als 24 % gegenüber dem Vorjahr. Aktuell entfällt ein Anteil von schon über 25 % der in Russland gehaltenen Schlachtschweine auf die sieben agroindustriellen Konzerne Prodo, Agro-Belogorie, Miratorg, Cherkizovo, Siberian Agrarian Meat Processing Group, SV-Wolga und Agrifarm Ariant. (16)

Russland: Cherkizovo stockt Schweinebestand kräftig auf

(AIC) - Der zu den führenden russischen Fleischanbietern zählende Agrar- und Schlachtereikonzern Cherkizovo investiert bis Ende 2012 rund 150 Mio. USD (111 Mio. EUR) in die Übernahme und Errichtung inländischer

Schweinegroßbetriebe.

Im November 2010 hat die Moskauer Aktiengesellschaft zwei neue Schweinemastbetriebe in den Regionen Penza und Lipetsk erworben. Die Übernahmekosten für die rund 550 km und 375 km südöstlich von Moskau gelegenen Betriebe betragen nach Angaben von Cherkizovo insgesamt rund 100 Mio. USD (74 Mio. EUR). Davon zahlte der agroindustrielle Konzern 19,2 Mio. USD (14,2 Mio. EUR) in bar. Zusätzlich übernahm Cherkizovo die Schulden beider Betriebe, die bei 80,8 Mio. USD (59,8 Mio. EUR) liegen sollen. Bisherige Eigentümer der Schweinefarmen waren der russische Geschäftsmann Igor Babayev und einige seiner Familienmitglieder, die pikanterweise auch Hauptaktionäre von Cherkizovo sind. Durch den Erwerb beider Betriebe kann Cherkizovo eigenen Angaben zufolge die Inlandsproduktion von Schweinen bis zum Jahr 2012 um rund 25.000 t Lebendgewicht steigern.

Ebenfalls in der Region Lipetsk will der Konzern etwa 50 Mio. USD (37 Mio. EUR) in die Errichtung eines weiteren Schweinebetriebs investieren. Dort soll auf der „grünen Wiese“ ein Großbetrieb mit Ställen für 4.800 Zuchtsauen, deren Ferkel und schätzungsweise 20.000 Mastschweine entstehen. Im zweiten Halbjahr 2011 soll der Betrieb die Produktion aufnehmen. Ab dem Jahr 2013 will Cherkizovo die volle Stallkapazität nutzen und jährlich 12.500 t Schweinefleisch auf Lebendgewichtsbasis (LG) produzieren.

Der Konzern beabsichtigt im Rahmen seiner staatlich geförderten Expansionsstrategie, im Jahr 2013 rund 153.000 t Schweinefleisch in eigenen Landwirtschaftsbetrieben zu erzeugen. Um dieses ehrgeizige Ziel zu erreichen, plant Cherkizovo weitere Neubauten in den beiden russischen Regionen Tambov und Voronezh. (17)